

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE
**Obraz Rakouska a Dagestánu v románu Julye Rabinowich "Die
Erdfresserin"**

Monika Kempfová

Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Vedoucí práce: Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller

Plzeň, 2023

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig unter Benutzung der angeführten Literatur und Informationsquellen erarbeitet habe.

In Pilsen, den

.....

Monika Kempfová

Danksagung

Ich danke Herr Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller für seine Hilfe, fachliche Betreuung und Ratschläge beim Schreiben meiner Bachelorarbeit. Ebenfalls möchte ich mich meiner Familie bedanken, vor allem meiner Tante, die mich unterstützt hat.

Inhalt

1 Einführung	6
2 Interkulturelle Literatur	7
3 Komparatistik.....	10
3.1 Einführung in die Komparatistik und ihre Geschichte	10
3.2 Imagologie	13
4 Julya Rabinowich	15
4.1 Biografie von Julya Rabinowich	15
4.2 Werke der Autorin.....	17
5 Überblick über den Roman „Die Erdfresserin“	20
6 Analyse des Österreich- und des Dagestan-Bilds im Roman „Die Erdfresserin“	32
6.1 Armes Dagestan	32
6.2 Reiches Österreich	33
6.3 Gewalt als eine Schattenseite der beiden Länder	35
6.4 die Absenz von Vaterliebe aus Sicht des Kindes.....	36
Schluss	38
Bibliografie.....	39
Resümee	42
Summary	43

1 Einführung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse des Österreichs- und Dagestan-Bildes im Roman „Die Erdfresserin“ der Autorin Julya Rabinowich. Bei der Auswahl des Themas wusste ich genau, dass ich mich mit einem Thema aus dem literarischen Bereich beschäftigen möchte. Da ich mich für die kaukasische Region in der Russischen Föderation interessiere, bot es sich für mich an, mich mit einem kaukasischen Thema, das mit Österreich verbunden ist, zu beschäftigen. Dem Roman „Die Erdfresserin“ ist in meiner Arbeit auch ein Kapitel gewidmet. In dem ein Überblick über den Roman gegeben wird.

Die Komparatistik, die auch einen Teil meiner Arbeit bildet, wurde mir während des Studiums nicht vorgestellt. Deshalb möchte ich meine Kenntnisse mithilfe der Bachelorarbeit erweitern. Außerdem wollte ich dieses Gebiet erforschen und beschreiben. Dank der Einführung in die Problematik der Komparatistik kann man Rabinowichs Buch praktisch analysieren. Alle Werke von Julya Rabinowich wurden leider nur selten interpretiert. Gleichfalls das Leben der Autorin ist kaum bekannt. Diese Bachelorarbeit vorstellt nicht nur ihr Werk, sondern auch ein bemerkenswertes Schicksal, das sie traf. Ziel dieser Arbeit ist es, das Buch „Die Erdfresserin“ von Julya Rabinowich zu durchstudieren und analysieren. Weiterer Zweck ist die Bearbeitung der Komparation des Österreichs- und Dagestan-Bildes, das im Roman dargestellt ist.

Die Arbeit ist in zwei Teile eingeteilt, und zwar in einen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden alle bedeutungsvollen Begriffe sorgfältig vorgestellt und erklärt. Der theoretische Teil eröffnet eine ideelle Tür in die Problematik und bildet eine Grundlage für den praktischen Teil. Der praktische Teil hängt vom theoretischen Teil ab, weil alle benutzte Begriffe im praktischen Teil aus dem theoretischen Teil hervorgehen.

Zuerst wurde die interkulturelle Literatur dargestellt. Die Herkunft der Autorin hat ihr Schaffen sehr beeinflusst. Das Buch schildert bunte Erlebnisse, die die Autorin standhalten musste. Im zweiten Kapitel ist das Thema der Komparatistik und der Imagologie theoretisch ausgearbeitet. Diese zwei Disziplinen repräsentieren einen Grundstein der Bachelorarbeit und sind grundsätzlich für die Analyse des Buches. Das dritte Kapitel widmet sich dem Leben der Autorin, das sehr interessant war, weil Rabinowich eine Ausländerin ist. Die Überblick über den Roman wird im vierten Kapitel charakterisiert. Zugleich ist das vierte Kapitel der erste Teil des praktischen Teils der vorliegenden Arbeit. Das letzte Kapitel widmet sich dann der Analyse des Österreich- und des Dagestan-Bildes im Roman. Der Einblick in das interkulturelle Thema präsentiert nicht nur eine literarische Exkursion, sondern auch dargestellt verschiedene Umgebungen für das Leben und verschiedene Mentalitäten quer durch die Welt.

Für die Ausarbeitung dieser Bachelorarbeit werden deutsch geschriebene Bücher benutzt. Das Buch „Die Erdfräserin“ formt das Herz der Arbeit. Dazu wird die Fachliteratur benutzt, die eine theoretische Basis interpretiert.

2 Interkulturelle Literatur

Zuerst ist es nötig den Begriff *Interkulturelle Literatur* zu erklären. Das Wort Interkulturalität besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil *inter* ist ein Präfix. Es kommt aus dem Lateinischen und bedeutet unter oder zwischen. Hinter dem zweiten Wort versteckt sich das Substantiv *Kultur*, das vom Lateinischen *cultura* kommt und *Landbau* oder *Pflege*. Marcus Tullius Cicero, ein berühmter römischer Redner, benutzte den Begriff als Metapher, als er einen von Platon gebrauchten Begriff übersetzte. Im Deutschen wurde „Kultur“ zuerst im neunzehnten Jahrhundert als Bezeichnung der menschlichen Tätigkeiten verwendet. Die Kultur wird wie eine Gemeinschaft der Leute mit gleichen Merkmalen bezeichnet. Kultur wird verwendet, um eine Gemeinschaft von Leuten mit gleichen Merkmalen zu bezeichnen. Doris Bachmann-Medick

interpretiert den Begriff so: „*eine Konstellation von Texten, die – über das geschriebene oder gesprochene Wort hinaus – auch in Ritualen, Theater, Gebärden, Festen usw. verkörpert sind*“. Kultur wird über verschieden Traditionen und Bräuchen einzelner Nationen repräsentiert.¹ Kroeber und Kluckhohn definieren den Begriff folgendermaßen: „*Kultur besteht aus expliziten und impliziten Mustern (patterns) des erworbenen Verhaltens, die durch Symbole übermittelt werden und die unterschiedlichen Errungenschaften (achievements) verschiedener menschlicher Gruppen einschließlich ihrer Verkörperung in Artefakten begründen; der wesentliche Kern der Kultur besteht in traditionellen (d. h. historisch hergeleiteten und ausgewählten) Ideen und insbesondere den daran geknüpften Werten; Kultursystem können einerseits als Produkte von Handlungen und andererseits als konstitutive Elemente künftiger Handlungen angesehen werden.*“²

Obwohl die Kultur mit einer Gemeinschaft eines Landes verbunden ist, muss man begreifen, dass die Kultur eines Landes nicht einheitlich ist. Die kulturelle Gemeinschaft besteht aus Gruppen von Leuten, die sich allerlei Hinsicht unterscheiden. Menschen können sich zum Beispiel durch Religion, Hautfarbe oder eine sexuelle Orientierung differenzieren. Das Individuum bleibt aber immer mit seiner Kommunität kulturell verbunden. Da in einem Land mehrere Gruppen von Personen leben, verwendet man heutzutage oft den Begriff *multikulturell*, das Präfix *multi* meint dabei „viel“ oder „vielfach“. In der Sphäre der Literatur begegnet man den Begriff *Interkulturalität*. Dieser Ausdruck erläutert, dass die kulturelle Identität einer Gruppe oder eines Individuums existiert. Interkulturelle Wissenschaft beschreibt die Kultur nicht wie eine genau definierte Einheit. Sie arbeitet mit Kommunikationsinteraktionen der Leute. Bei der Interkulturalität entsteht eine Begegnung in der zwei oder mehrere Subjekte sich begegnen. Dadurch formt sich ein Unterschied. Die Kulturdifferenz arbeitet nicht mit Unterschieden der Nationen, sondern erforscht interkulturelle Begegnungen. Auf Grund einer Begegnung bilden sich

1HOFMANN, Michael. *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. München: Wilhelm Fink, 2005.
2KROEBER, A. L. und KLUCKHOHN, Clyde. *Culture: a critical review of concepts and definitions*. Cambridge (Mass.): Published by the Museum, 1952. 8, 223 S. Papers of the Peabody Museum; Vol. 47. No. 1. S. 181.

die Unterschiede heraus.³ „Unter dem Begriff „interkulturelle Literatur“ wird im Folgenden die deutschsprachige Literatur von Autoren oder Autorinnen verstanden, deren Schreiben spezifische literarische Züge aufweist und einen Blick innehat, welcher zwei oder mehreren hybriden kulturellen und/oder sprachlichen Hintergründen verpflichtet ist. Interkulturelle Literatur konstituiert sich also aus der Zusammenwirkung von biographischer, thematischer, sprachlicher und ästhetischer Interkulturalität in unterschiedlichen Kombinationsvarianten.“⁴

In deutschsprachigen Ländern leben viele Migrantinnen und Migranten. Es gibt viele Gründe, warum sie ihre Heimat verlassen haben. Krieg, ein Terror extremistischer Gruppen, eine Naturkatastrophe, Armut und andere Bedrohungen führen Leute zur Entscheidung ihr Heimatland zu verlassen. Migrantinnen und Migranten wollen oft ihren Kinder ein besseres Leben ermöglichen. Kleine Kinder solcher Migrantinnen und Migranten nehmen eine neue Sprache oder Bräuche sehr gut an. In einigen Fällen können sie sich ohne Hinblick auf ihre Herkunft in jede Gruppe integrieren. Von Fall zu Fall können sie sich jedoch nicht ohne Schwierigkeiten eingliedern. Da Migrantinnen und Migranten unterschiedlich sind, können sie einfach nicht angenommen werden. Obwohl viele solche Kinder in Europa schon geboren sind, sind sie eine Zielscheibe von Hass oder Gewalt. Dank ihrer Herkunft und einer neuen Umgebung entsteht eine Kombination kultureller Aspekte. Es handelt sich um eine Mischung kultureller Erlebnisse einer Person. Die formen sich aufgrund äußerer Einflüsse. Die Erfahrungen in einem neuen Land sind für diese Person fremd, weil sie bisherigen Erfahrungen nicht entsprechen.⁵

Das Leben in einem fremden Land kann Personen motivieren über das Leben und ihre Erlebnisse nachzudenken. Das verursacht, dass einige Migrantinnen und Migranten über das Leben und Gedanken in ihrer Seele schreiben wollen. Andere können sich auch einer anderen Art der Kunst

3HOFMANN, Michael. *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. München: Wilhelm Fink, 2006. 246 S. ISBN 3-8252-2839-8. S. 10-14.

4CERRI, Chiara. *Mut zur interkulturellen Literatur im DaF-Unterricht*. In: *Info DaF*, Jg. 38, Nr. 4, 2011. S. 391.

5HOFMANN, Michael. *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. München: Wilhelm Fink, 2006. 246 S. ISBN 3-8252-2839-8. S. 10-14.

widmen. Man kann seine Gefühle nicht nur über das Schreiben ausdrücken. Keine Regel befiehlt, dass emigrierte Autorinnen und Autoren in ihrer Muttersprache schreiben oder schreiben sollen. In diesem Fall entscheiden Sprachkenntnisse des Autors und der Autorin und seine / ihre persönliche Motivation in einer bestimmten Situation.

3 Komparatistik

3.1 Einführung in die Komparatistik und ihre Geschichte

Diese Arbeit beschäftigt sich mit einer komparatistischen Analyse des Buches von Julya Rabinowich. Dazu braucht man eine theoretische Grundlage. Der Komparation widmet sich die Komparatistik. Sie ist eine literaturwissenschaftliche Disziplin, die für Vergleiche benutzt wird. Sie bewegt sich nicht nur im Raum einer Einzelphilologie, sondern über diese hinaus, z. B. Bohemistik oder Germanistik.⁶

Die Komparatistik beschäftigt sich mit Texten, die einen fiktionalen Charakter haben. Strelka definiert den Gegenstand der Komparatistik so: „*der Gegenstand der Komparatistik [...] zweifellos das literarische Werk (oder die literarische Werke) und nicht d.,er Autor, nicht der Rezipient, Hörer, Zuschauer oder Leser.*“⁷ Gabriella Schubert definiert den Gegenstand auf diese Weise: „*Literatur und ihre kulturellen Entstehungskontexte vergleichend zu analysieren.*“⁸ Die Komparatistinnen und Komparatisten sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die immer wieder mit Gegenständen arbeiten.⁹

6VOLTROVÁ, Michaela. *Terminologie, Methodologie und Perspektiven der komparatistischen Imagologie*. Berlin: Frank & Timme, 2015. 195 S. Studien zur komparatistischen Imagologie, Band 2. ISBN 978-3-7329-0147-0. S. 15.

7STRELKA, Joseph P. *Zu Platz und Methoden der Komparatistik Heute*. In: Szabolesi, Miklos; Vajda György M. (ed.): *Neohelicon. Acta comparationis literarum universarum*. XXIV 2. 1997. Budapest: Akadémiai Kiadó. S. 60.

8SCHUBERT, Gabriella; DAHMEN, Wolfgang. *Bilder vom Eigenen und Fremden aus dem Donau-Balkan-Raum*. Analysen literarischen und anderer Texte. München: Südosteuropa-Gesellschaft, 2003. 370 S. ISBN 3925450955. s. 8.

9ZIMA, Peter V. *Komparatistik: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft*. 2., überarbeitete und ergänzte Aufl. Tübingen: A. Francke, 2011. xii, 425 s. UTB; 1705. ISBN 978-3-8252-1705-1. S. 6.

Die Komparatistik kennt zwei typische Schlüsselbegriffe, und zwar den Vergleich und fiktional. Charakteristisch für diese Disziplin auch ein Vergleich von zwei oder mehreren Texten.¹⁰ Unter anderem charakterisiert die Komparatistik die Rolle des Vergleichs, die sehr wichtig ist und eine große Bedeutung aufweist. Dann eine sprachgrenzüberschreitende Orientierung und ein Supernationaler Standort. Es ist auch offenkundig, dass diese Disziplin unterdisziplinär arbeiten muss. Die Komparatistik benutzt Erkenntnisse der Philosophie, Geschichte, Psychologie oder Religionswissenschaft.¹¹

Da Komparatistik Begriffe von verschiedenen Wissenschaften benutzt, unter anderem von der Kulturwissenschaft, ist es teilweise möglich diese Lehre für die vergleichende Kulturwissenschaft betrachten. Dieser Typ der Kulturwissenschaft sollte eine soziale und kulturelle Sicht auf die Literatur erforschen.¹² Mit der Komparatistik und mit der Sicht der auf eine fremde Kultur hängt der Eurozentrismus zusammen. Oft ist der Begriff mit Wörtern wie Globalisierung, Identität, Multikulturalismus oder Kampf der Kulturen verbunden. Eurozentrismus bedeutet die Dominanz einer Kultur. Europäische Menschen beurteilen Leute und Kulturen, die nicht aus Europa kommen. Europäische Angehörige haben einen großen Vorteil in diesem Fall. Die nicht-europäische Menschen werden nach europäischen Regeln beurteilt.¹³

Es ist kompliziert, die Komparatistik allgemein zuzuordnen, doch es ist evident, dass diese Disziplin eine langjährige Tradition hat. Der erste komparatistische Lehrstuhl wurde schon im neunzehnten Jahrhundert in Lyon gegründet.¹⁴ Dann hat sich der Zuständigkeitsbereich erweitert. Die Zentren für die Komparatistik waren in Paris, Nancy, Nantes, Strasbourg, Toulouse und so weiter. Die in Frankreich gegründete Fachrichtung breitete sich in mehreren Staaten aus. Im neunzehnten Jahrhundert wurde auch ein Lehrstuhl

10VOLTROVÁ, Michaela. *Terminologie, Methodologie und Perspektiven der komparatistischen Imagologie*. Berlin: Frank & Timme, 2015. 195 S. Studien zur komparatistischen Imagologie, Band 2. ISBN 978-3-7329-0147-0. S. 16

11Daselbst. S. 17.

12ZIMA, Peter V. *Komparatistik: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft*. 2., überarbeitete und ergänzte Aufl. Tübingen: A. Francke, 2011. xii, 425 s. UTB; 1705. ISBN 978-3-8252-1705-1. S. 16.

13HÖLTER, Arnim; ZYMNER, Rüdiger. *Handbuch Komparatistik. Theorien, Arbeitsfelder, Wissenspraxis*. Stuttgart: Metzler, 2013, VIII, 405 S. ISBN 978-3-476-02431-2. S. 155-156.

14Daselbst. S.7.

für Vergleichende Literatur an der Harvard Universität eingerichtet. Nicht nur an dieser einzigen US-amerikanischen Prestigeuniversität, sondern auch in New York, Princeton, Cambridge, oder zum Beispiel in Chicago. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in britischem Manchester ein Lektorat für die Komparatistik und der erste Lehrstuhl dafür an der Universität in Essex gegründet. Im Vereinigten Königreich wurden Zentren für Komparatistik auch in London, Kent, Glasgow, York, Warwick und Oxford eingerichtet, weiters auch noch in der Schweiz an zwei Orten, und zwar in Genf und Fribourg.¹⁵

Die Geschichte der Komparatistik beginnt mit dem *Examen de l'influence exercé par les écrivains français du XVIIIe siècle sur les littératures étrangères et l'esprit européen* von Abel-François Villemain (1828) und mit *De la littérature française dans ses rapports avec les littératures étrangères au moyen age* von Jean-Jacques Ampère (1832). Zum ersten Professor der Vergleichenden Literaturgeschichte wurde Francesco de Sanctis ernannt.¹⁶ Besonders in Italien entstanden mehrere Zentren der Komparatistik, in Neapel, Bologna, Pisa oder Siena.¹⁷ Im Jahr 1868 wurde dann als Benennung dieses Literaturbereiches wie *littérature comparée* durchgesetzt. Von 1887 bis 1910 wurde eine deutsche Zeitschrift für Komparatistik herausgegeben. Diese Zeitschrift wurde von Max Koch gegründet und er nannte sie *Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte*. Hugo Meltzl verlegte dann das Periodikum *Zeitschrift für Litteratur* mit dem Haupttitel *Acta Comparationis Litterarum Universarum*.¹⁸

Carré charakterisierte diese Disziplin wie eine essentielle Disziplin der Literaturwissenschaft. Er deutete auch eine Verbindung zwischen der Literaturgeschichte und der Vergleichenden Literaturwissenschaft an. Obwohl zwischen den Ebenen eine feste Verbindung besteht, funktioniert die komparatistische Ebene nicht selbständig. Carré entwickelte das Konzept des „image-mirage“. Er sah es später als Hauptziel der Komparatistik. Das

15Daselbst. S. 381-382.

16Daselbst. S.7.

17Daselbst. S. 382.

18Daselbst. S. 7.

Konzept wurde dann als komparatistische Imagologie bezeichnet. Die Bezeichnung wird noch heutzutage verwendet.¹⁹

3.2 Imagologie

Auch Hugo Dyserick verhalf einer Literaturebenengroße zu großer Bedeutung und diese Disziplin wurde dann als Subdisziplin anerkannt. Diesen Bereich nennt man Imagologie. Der Begriff Imagologie besteht aus zwei Teilen, dem Wort *Imago* und dann noch dem Suffix *-logie*. Das Wort *Imago* stammt aus dem Lateinischen und bezeichnet ein Bild. Der Begriff *Imago* wird ebenso in der Psychoanalyse gebraucht und das zeigt bereits, dass die Imagologie von der Theorie der Psychoanalyse beeinflusst wurde. Freuds Theorie der Psychoanalyse besagt, dass es in der Psychoanalyse um ein Bild von einer Person geht. Das Suffix *-logie* stammt aus dem Lateinischen ebenso und meint eine Lehre.²⁰ Ernst Grabovszki führt in seinem Buch an, dass die Benennung *Image* aus dem Englischen kommt bzw. im Deutschen übernommen worden ist und damit Bilder bezeichnet werden. Es ist logisch, dass man zuerst über Bilder nachdenkt, wie Malereien, Fotos oder Zeichnungen. Über diese Bilder, die konkret sind, geht es in diesem Fall jedoch nicht. Dieser Begriff charakterisiert Meinungen und verschiedene Vorstellungen über jemanden, der in einem literarischen Text erscheint. Der Begriff *jemand* ist fast zu ungenau. Es handelt sich nicht um eine Person, sondern eine Gruppe von Menschen, wahrscheinlich ein Volk. Imagologie beschäftigt sich mit den Sichten auf verschiedene Länder, unterschiedliche Kulturen und Gruppen von Leute, die ein Kollektiv bilden. Die erwähnte Ansichten sind immer extern. Es handelt sich um einem fremden Blick.²¹

Imagologie arbeitet vor allem mit Argumenten, die einen großen Teil der Komparatistik bilden. Thomas Bleicher erwähnt, dass er Imagologie für

19VOLTROVÁ, Michaela. *Terminologie, Methodologie und Perspektiven der komparatistischen Imagologie*. Berlin: Frank & Timme, 2015. 195 S. Studien zur komparatistischen Imagologie, Band 2. ISBN 978-3-7329-0147-0. S. 21

20FUNDA, Kızıler Emer. *Die Imagologie als Arbeitsbereich der Komparatistik*. In: Uluslararası Avrasya Sosyal Bilimler Dergisi, Cilt: 3, Sayı: 8 (2012), s. 1-17.

21GRABOVSZKI, Ernst. *Vergleichende Literaturwissenschaft für Einsteiger*. Wien: Böhlau, 2011. 222 s. UTB; 3565. ISBN 978-3-8252-3565-9. S. 117.

ein Hauptthema der Komparatistik hält.²² Beide Ansichten können vielleicht korrekt sein. Das Wichtigste ist, dass die Komparatistik und die Imagologie in einer engeren Verbindung zueinander stehen. Die Bezeichnung des Wortes deutet an, womit sich diese Subdisziplin beschäftigt.²³

Es gibt zwei Typen des Images. Der erste Typ ist das statistische Image. Es stellt ein unveränderliches Bild vor. Dieses Image bleibt im Laufe der Zeit ohne Veränderung. Das Image bildet dann ein Gegenteil dazu, weil es sich verändert. Ein Image kann durch Migrationsbewegungen oder durch Medien dynamisiert werden. Das Image unterliegt oft schiefen Vorstellungen. Hauptsächlich bezieht sich es auf Immigranten, die in einem Staat leben wollen. Diese Leute fliehen vor Armut oder einem Krieg und denken, dass alles in einem anderen Land in Ordnung ist. Die Realität widerlegt oft diese Ansichten und zeigt, dass es ganz irreführend ist.²⁴

Schon vor hundert Jahren demonstrierten zwei Wortverbindungen *mental images* und *pictures in our heads*, dass Menschen verschiedene Vorstellungen über die Welt haben. Lippmann erwähnt, dass die Bilder im Kopf sind ganz unterschiedlich von den Bildern, die man in einem Text findet. Bilder, die sich immer wiederholen, bezeichnet Lippmann als Stereotype. Diese Bilder können oft eine realistische Ansicht auf etwas verstellen, weil sie stark sind. Stereotype kommen direkt aus dem Kopf der Menschen und sind von den schon erwähnten *mental images* beeinflusst. Sie verändern sich nicht, sie sind konstant, sie antworten schwerlich auf innere oder äußere Einflüsse. Sicherlich haben Stereotype zwei Seiten, eine kann positiv sein und die zweite umgekehrt negativ. Es ist möglich die Stereotype nach zwei Kriterien einteilen, und zwar nach zwei Perspektiven. Es gibt nach zwei Kriterien einzuteilen, und zwar nach Perspektiven. Es gibt Autostereotype und Heterostereotype. Autostereotype entstehen ausgehend von einer Gruppe von Leuten. Es kann zum Beispiel eine nationale Gruppe oder eine Gruppe mit

22VOLTROVÁ, Michaela. *Terminologie, Methodologie und Perspektiven der komparatistischen Imagologie*. Berlin: Frank & Timme, 2015. 195 S. Studien zur komparatistischen Imagologie, Band 2. ISBN 978-3-7329-0147-0. S. 17-18.

23GRABOVŠZKI, Ernst. *Vergleichende Literaturwissenschaft für Einsteiger*. Wien: Böhlau, 2011. 222 s. UTB; 3565. ISBN 978-3-8252-3565-9. S. 117.

24Daselbst. S. 123.

derselben Religion sein. Das Autostereotyp setzt in einen Menschen eine starke Überzeugung an. Bei diesem Typ des Autostereotyps handelt sich um eine harte Vorstellung einer Gruppe oder eines Individuums, man kann den Begriff auch wie ein Selbstbild charakterisieren. Dem gegenüber steht dann das Heterostereotyp. Das Heterostereotyp stellt dann ein Fremdbild vor. Einige Stereotype können uns unwohl beeinflussen, trotzdem besitzen in unserem Leben eine wichtige Stelle.²⁵

4 Julya Rabinowich

4.1 Biografie von Julya Rabinowich

Julya Borissowna Rabinowich wurde im Jahr 1970 in Sankt Petersburg (damals Leningrad) in der ehemaligen Sowjetunion in eine Künstlerfamilie geboren.²⁶ Der Vater von Rabinowich, Boris Rabinowich, arbeitete als Designer und Architekt. Ihre Mutter, Nina Werzhbinskaja-Rabinowich, widmete sich der Malerei. Sie malte nicht nur Bilder, Rabinowichs Mutter hat nicht nur Bilder gemalt, sondern hat auch als Designerin und Kinderkunstlehrerin gewirkt.²⁷

Boris Rabinowich gehörte zu einer verbotenen Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern. Damals war es auch nicht möglich, dass er als selbständiger und freier Künstler arbeitet. Gerade die Beschäftigung der Eltern beeinflusste Rabinowich sehr. Als sie sieben Jahr alt war, genau im Jahr 1977, kam sie aus der damaligen Sowjetunion nach Österreich. Der Grund war eine feindliche Stimmung gegen Juden. Die Familie von Julya Rabinowich hat nämlich mit jüdische Wurzeln.²⁸ Auf ihre Website beschreibt sie die Situation

25VOLTROVÁ, Michaela. *Terminologie, Methodologie und Perspektiven der komparatistischen Imagologie*. Berlin: Frank & Timme, 2015. 195 S. Studien zur komparatistischen Imagologie, Band 2. ISBN 978-3-7329-0147-0. S. 28-29.

26 SCHINNERL, Ingeborg, 2011. *Rabinowich, Julya*. Austria-forum.org. [online]. https://austria-forum.org/af/Biographien/Rabinowich%2C_Julya [abgerufen am 17.2. 2023].

27 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

28 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

folgendermaßen: „entwurzelt und umgetopft nach Wien“.²⁹ Nach Österreich begab sie sich mit den Eltern und mit ihrer Großmutter, Nora Gomberg-Werzhbinskaja. Sie arbeitete als Historikerin gearbeitet, und war auf Kunstgeschichte spezialisiert.³⁰

Für Rabinowich war die Auswanderung sehr schwierig. Sie kam in eine Grundschule, die voll von fremden Kindern war. Im Jahr 1977 stieg sie in die zweite Klasse ein. Jeder Migrant und jede Migrantin verspürt die Einsamkeit oder das Problem mit der Sprachbarriere. Anfangs fühlte sich Rabinowich auch nicht gut. Es ist kompliziert, wenn man keine Sprachkenntnisse hat und in einem fremden Milieu lebt. Langsam gewöhnte sie sich an alles. Sie kam nach Wien als Einzelkind, aber ihre Mutter brachte in Österreich noch ein Kind zur Welt, Maria. Von 1993 bis 1996 studierte Rabinowich an der Universität Wien Dolmetschen. Sie spezialisierte sich auf die deutsche und die russische Sprache.³¹ „*Meine Familie wollte nur Künstler produzieren. Vater Maler, Mutter Malerin. Ich habe versucht auszuscheren, doch das war recht schwierig für einen jungen Menschen. In einem Akt der Abnabelung begann ich ein Dolmetschstudium, das war ungefähr so schlimm, wie wenn ein Banker erfährt, dass sein Sohn Künstler wird.*“³², meinte Rabinowich in einem Interview. Im Jahr 1995 wurde ihre Tochter geboren. Drei Jahre später begann sie ein Studium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Die Schwerpunkte des Studiums waren Philosophie und Malerei. Rabinowich besuchte die Klasse von Christian Ludwig Attersee. In ihrer Diplomarbeit beschäftigt sie sich mit Ölbildern.³³

29 Julya Rabinowich. Julya-rabinowich.com. [online]. <http://www.julya-rabinowich.com/leben.html> [abgerufen am 17.2. 2023].

30 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

31 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

32 SCHURIAN, Andrea, 2013. *"Er war ein Suchender"*. Derstandard.at. [online]. <https://www.derstandard.at/story/1362107282091/er-war-ein-suchender> [abgerufen am 17.2. 2023].

33 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

Es handelt sich um ein Monstrum, das sich von dem ernährt, was Menschen im Kopf bewahren, also mit verschiedenen Ideen und Gefühlen. Im Jahr 2003 begann Rabinowich zu schreiben.³⁴ „*Ich schreibe, was ich sehe. Früher habe ich mit Farben gemalt, jetzt mit Worten*“, erklärt die Autorin.³⁵ Da Rabinowich aus Russland kommt, hat sie ihre Lebenserfahrungen und Erlebnisse bei der Auswanderung praktisch verwendet. Sie bot Flüchtlingen eine therapeutische Unterstützung. Emigration beeinflusst immer wieder ihre Werke. Seit 2012 schreibt sie für die Tageszeitung „Der Standard“ über aktuelle Themen.³⁶

4.2 Werke der Autorin

Rabinowich schreibt Romane und Theaterstücke. Im Jahr 2007 erschien ihr Drama „*Nach der Grenze*“, in dem sich Rabinowich mit verschiedenen Kulturen, Religionen und Nationalitäten beschäftigt, die es in Wien gibt. Das Werk zeigt, wie sich Leute unterschiedlicher Herkunft in einem fremden Land fühlen. Die Situation wird von einer Österreicherin, von einer polnischen Studentin, von einem kubanischen Flüchtling oder und einem Simbabweer beschrieben. Diese Leute verbindet die Bestrebung ein neues Leben zu starten und ein neues Zuhause zu finden. Mithilfe von Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Theaterprojekt komponierte Martin Marek, ein Komponist aus Wien, die Musik zu dem Projekt. Im Jahr 1998 wurde vom Türken Hakan Yavas in Wien eine Gruppe gegründet, die TiyatroBrücke heißt. Sie setzt sich mit dem Thema der Migration auseinander. Dank der Gruppe sind türkische Theaterstücke nach Österreich gekommen.³⁷ In ihrem Theaterstück aus dem Jahr 2008 „*Romeo + Julia*“ stellt Rabinowich ein Liebespaar vor, das gemeinsam erlebte schöne Momente verbindet. Sonst

34 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

35 Der Standard, 2009. „*Umgetopfte*“ Autorin. Derstandard.at. [online]. <https://www.derstandard.at/story/1234508923973/umgetopfte-autorin> [abgerufen am 17.2. 2023].

36 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

37 Vienna.at., 2007. „*Nach der Grenze*“: *Migranten-Erfahrungen als Theaterprojekt*. Vienna.at. [online]. <https://www.vienna.at/%C2%84nach-der-grenze%C2%93-migranten-erfahrungen-als-theaterprojekt/2430650> [abgerufen am 17.2. 2023].

haben sie sich voneinander bereits entfremdet.³⁸ In demselben Jahr veröffentlichte Rabinowich „*Orpheus im Nestroyhof*“, in dem sie sich mit Geschichte eines Theaters in Wien, das am Nestroyplatz steht, beschäftigt.³⁹ Der Nestroyhof wurde im Jahr 1898 vom jüdischen Architekten Oskar Marmorek gebaut. Zuerst diente das Theater als ein Zentrum der jüdischen Kultur. Dort waren die Jüdische Künstlerspiele tätig. Im 1938 wurden sie nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich infolge des Hasses gegen Jüdinnen und Juden verboten.⁴⁰

Heutzutage heißt das Haus Hamakom, dieses Wort kommt vom Hebräischen *ha makom*, das ein Äquivalent für das Wort *Ort* ist.⁴¹ Dass Rabinowich aus einer jüdischen Familie stammt, wird in mehreren Werken offenkundig. Im Jahr 2010 erschien ihr „*Stück ohne Juden*“. Außerdem werden in dem Werk Informationen über das erwähnte Theater angeführt. Dieses Literaturstück widmet sich nämlich jüdischen Theatern in Wien. In dem nächsten Werk „*Fluchtarien*“ wird das Leben weiblicher Flüchtlinge beschrieben. Rabinowich schreibt über das Leben von mehreren Frauen, die nach Österreich geflüchtet sind. In „*Porno*“ aus dem Jahr 2011 zeigt die Autorin Leute mit der Sehnsucht nach Liebe und Geschlechtsverkehr. Zum Thema der Emigrantinnen und Emigranten kehrt Rabinowich in „*Tagfinsternis*“ zurück. Es handelt sich um eine Familie, die wegen ihrer politischen Ansichten verfolgt wurde. Die Familie lebt an einem Ort, der voll von Flüchtlingen ist. Das Stück zeigt die Hoffnung und Angst von Migrantinnen und Migranten.⁴²

Das Leben der Autorin wurde zur Vorlage für ihr Prosawerk „*Spaltkopf*“ aus dem Jahr 2008. Darin erzählt Rabinowich von der Auswanderung einer Familie, die russisch-jüdische Wurzeln hat. Die

38 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

39 ZAPF, Nora. *Orpheus – gespaltene Orte*. Onsem.info. [online]. <https://onsem.info/seminar2021/orpheus-gespaltene-orte/> [abgerufen am 17.2. 2023].

40 Kin The Top. *Gebäude und Theatergründung*. Kinthetop.at. [online]. https://www.kinthetop.at/forschung/kinthetop_2_NestroyhofDetail01.html [abgerufen am 17.2. 2023].

41 ZAPF, Nora. *Orpheus – gespaltene Orte*. Onsem.info. [online]. <https://onsem.info/seminar2021/orpheus-gespaltene-orte/> [abgerufen am 17.2. 2023].

42 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

Hauptfigur heißt Mischka, die als Ich-Erzähler auftritt. Sie wurde in einer russisch-jüdischen Familie geboren. Ihre Eltern haben ihr gesagt, dass sie einen Ausflug nach Litauen machen wollen. Sie lügen, weil sie schließlich in Österreich landen. Mischka muss sich an das neue Milieu gewöhnen. Für diesen Roman erhielt Rabinowich im Jahr 2009 den Rauriser Literaturpreis. Der Preis wird an Autorinnen und Autoren gelungener Prosa-Erstveröffentlichungen in deutscher Sprache vergeben. 2011 erblickte Rabinowichs Roman „*Herznovelle*“ das Licht der Welt. Titel des Buches deutet bereits an, worum es in dem Roman geht. Die Ich-Erzählerin muss sich einer Herzoperation unterziehen. Die Operation verändert ihr Leben. Nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus erkennt die Frau, dass sie mit ihrem Mann Bernhard ein langweiliges Leben führt. Sie kommt in das Krankenhaus zurück, weil sich der Chirurg ins Herz der Frau eingegraben hat. Der Text des Romans ist sehr fesselnd und ebenso überraschend. Rabinowich entfernt sich mit diesem Roman von der Migranteliteratur. Im Roman „*Krötenliebe*“ aus dem Jahr 2016 schreibt die Autorin über zwei Grenzgänger und eine Grenzgängerin – Paul Kammerer, Oskar Kokoschka und Alma Mahler. Rabinowich erzählt von den Sehnsüchten und Bedrängnissen dieser Leute. Alma Mahler, „femme fatale“, ist eine Frau, die ihren Vater verloren hat. Sie kann sich mit dem Verlust ihres Vaters nicht versöhnen. Den Kummer vertreibt sie mit verschiedenen Liebhabern. Paul Kammerer ist ein Mann, der für sich eine bessere Welt erschafft. In dieser Welt verliebt er sich in Alma. Kammerer arbeitet in seinem Laboratorium und führt Experimente mit Kröten durch. Oskar Kokoschka, ein „Enfant terrible“ der Kunst in Wien, versucht seinen unverwüstlichen Kummer der Liebe überwinden. Im selben Jahr veröffentlichte Julia Rabinowich „*Dazwischen: Ich*“. Das Buch richtet sich an Jugendliche. Erzählt wird die Geschichte eines Mädchens. Madina, die Ich-Erzählerin, muss ihre Heimat verlassen, da dort ein Krieg stattfindet. Sie lebt mit ihrer Familie in einem Heim für Flüchtlinge und wartet auf eine Aufenthaltserlaubnis. Das Buch behandelt nicht nur das Leben der Flüchtlinge, sondern auch neue

Freundschaften in der Jugend. Daher ist das Buch jungen Leserinnen und Lesern gewidmet.⁴³

5 Überblick über den Roman „Die Erdfresserin“

Der Roman von Jula Rabinowich gliedert sich insgesamt in zwanzig Kapitel und weist zwei Teile auf. Am Anfang des ersten Kapitels erzählt die Autorin den Vater der Hauptprotagonistin, der verschwunden ist. Sie besitzt einen Gegenstand von ihm. Der Vater hat ihr eine Pfeife zuhause gelassen. Sie ist schwarz und hat ein elfenbeines Mundstück. Er war sehr gelehrt und belesen, darauf weist seine Bibliothek hin. Seine Bücher haben ein ganzes Zimmer eingenommen. In diesem Zimmer spielte die Hauptfigur mit anderen Kindern am liebsten. Dort gab es nur Regale mit Büchern, sonst war es leer und sie konnten auf dem Boden spielen. Dank seiner Ausbildung genoss der Vater großen Respekt von den Leuten aus der Nachbarschaft. Seine Kinder durften sogar mit einem Roller durch diese Raum fahren. Jede Person, die das Zimmer besuchte, nahm einen spezifischen Geruch wahr. Da alle Bücher alt waren, waren sie in Stoff oder Leder gehüllt. Außerdem waren sie in einer unbekannten Sprache geschrieben. Oft lasen die Kinder einige Bücher zusammen. Die Hauptfigur Diana konnte zwar nicht lesen, aber ihre Schwester vom Gegenteil überzeugen. Sie war klein und völlig naiv, deshalb glaubte sie es ihr. Ein gesprochenes Wort hatte eine Bedeutung für dieses Mädchen, aber wenn es um das Lesen ging, hatten sie keine Kenntnisse oder Erfahrungen. Obwohl jemand es komisch finden konnte, fand es Diana vorteilhaft und man konnte eine reine Gläubigkeit der Schwester sehen. Infolge der gespielten Fähigkeit von Diana weinte die kleine Schwester immer und lief zur Mutter. Die Mutter schlug dann Diana, weil sie oft die Bücher des Vaters in die Hände genommen genau das Gegenteil gesagt hatte. Jeden Tag putzte die Mutter die Türschwelle, damit der Vater in ein sauberes Haus kommt. Die Haut auf ihren Händen war rissig und ihre Nägel hatten eine rote Verfärbung. Nicht nur retrospektive Gedanken enthält das erste Kapitel. Diana erzählt auch über ihren

43 Bücherschau, 2016. *Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien*. Buecherschau.at. [online]. https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023].

Sohn. Diana, ihre Schwester und die Mutter haben auf den verschwundenen Vater gewartet. Da der Vater nicht zurückgekommen ist, haben alle diese Frauen die Aufmerksamkeit dem Sohn von Diana gewidmet. Er war krank. Er hatte ein blasses Gesicht und ein kleines Bäuchlein. Diana erklärt, wie schwer es ist, einen kranken Sohn zu haben. Als Diana und ihre Schwester klein waren, sie spielten *Pflicht, Wahl oder Wahrheit*. In diesem Fall hatte Diana aber keine Wahl, nur die Pflicht. Der Sohn war krank und nahm ein Medikament. Dass Diana ein krankes Kind hatte, war eine bittere und schmerzhaft Wahrheit.³⁸

Im zweiten Kapitel charakterisiert Diana ihre Wanderung an die Grenzen. Farbig schildert sie die Natur, durch die sie gegangen ist. Sie beschreibt die Farben der Natur und ihre Gerüche. Der Naturraum stank nach Dung und Blumen. Das Wetter war schön, die Sonne schien stark, am Himmel gab es kaum Wolken. An die andere Seite blies ein Wind ganz kräftig. Diana war dank dem Weg und dem Wetter ziemlich müde. Sie hatte eine Plastikflasche mit heißen Wasser darin. Da Diana müde und erschöpft war, trank sie das Wasser in großen Schlucken. Über ihren Hals und Brüste rann das Wasser. Ab und zu ruhte sie sich im Gras aus. Wenn sie die Grenzen überqueren wollte, war es nicht so leicht. Am Tag war es immer schwierig die Grenzen zu überschreiten. Oft wurde sie von Soldaten erwischt. Im Gebiet, wo Diana gelebt hatte, wurde häufig Korn angebaut, man hat das Gebiet wie die Kornkammer genannt. Das Korn war alles, was dortige Bevölkerung gebraucht hat. Diese Getreidesorte wurde ins Ausland geliefert. Diana erklärt, dass Leute nur ein Glas Milch und ein Löffelchen Honig wollen. Die Leute dort brauchen viel weniger zum Überleben als die Leute in der Mitte des Europas. Die Bevölkerung war an Angriffe gewohnt. Ebenso an die Armut und den Mangel an Lebensmitteln. Im ganzen Land wurden zwei Produkte produziert, Brot und Raketen. Deswegen wollte die Mutter von Diana nicht so oft aus ihrem Haus hinausgehen. Infolge der Befürchtungen machten sie ausnahmsweise einen Ausflug gemacht. Wenn Diana mit der Mutter reisten, fuhren sie mit dem Bus. Dabei traf Diana Bekannte aber auch ganz fremde Leute. Einige Menschen

38 ³⁸RABINOWICH, Julia. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 9-15.

hatten Rucksäcke und wanderten, einige mochten nur eine in andere Stadt fahren. Während der Fahrt beobachtete Diana die Natur. Die Felder, die sie sah, sahen aus wie afrikanische Zöpfe. Wenn sie in dem Bus saßen, schützte sie die Mutter vor anderen Reisenden, weil sie oft krank waren und eine Infektion übertragen konnten. Dank dem Reisen sah Diana viele Leute, die ein typisches Aussehen einer osteuropäischen Person aufwiesen. Sie traf zum Beispiel eine alte Frau, die einen bunten Rock trug. Außerdem trug sie Ohrringe in goldener Farbe und sie hatte sogar Zähne aus Gold. Die Frau trank Wein. Manchmal fuhr Diana mit ihrer Familie mit einem Auto. Das war ein bisschen unbequem, weil es darin nach Benzin stank. Dianas Mutter war nervös, niemand wusste, wohin das Auto ihres entfernten Cousins fuhr. Diana war aber sehr neugierig und fragte immer, wohin sie fahren. Der Onkel von Diana verriet, dass sie zum Einkaufen fahren. Den Weg fand Diana sehr lang, da sie auf die Toilette musste. Als das Auto endlich gestoppt hatte, erblickte sie draußen Zelte. Alle Zelte sahen absolut identisch aus. In den Zelten befanden sich Klopapierrollen, konkret Pyramiden aus dem Klopapier, die fast zwei Meter hoch waren. Die Verkäufer aus den Zelten waren ziemlich unerträglich mit ihren Verkaufsangeboten. In der damaligen Zeit funktionierte die Auslieferung der Waren nicht. Damals war auch der Geldsmangel ein großes Problem, doch fast jede Person besaß eine Toilette. Es war nicht ungewöhnlich, die Verkäufer in Naturalien zu zahlen. Leute bezahlten mit Fellen, Pilzen oder Wein. Jemandem könnte dieser Handel wie eine Rückkehr in die Vergangenheit scheinen. Weil Diana klein war, bevorzugte sie eine andere Tätigkeit. Sie lief fröhlich herum oder saß am Rand des Felds mit Korn. Durch das Laufen erblickte Diana andere Schönheiten der Landschaft. Sie bemerkte, dass überall etwas wuchs, besonders registrierte sie Maisfelder oder Felder mit Kürbissen.³⁹

Im Kapitel Nummer drei beginnt Diana über ihre Müdigkeit und den ihren Körper zu erzählen. Sie war müde und hatte Angst, als sie nach Wien kam. Ihre Augenlider flatterten von Angst und sie machte sich Sorgen. Das Gesicht von Diana wurde von einer imaginären Maske bedeckt. Gehalten wurde sie von einer Hand, aber Diana fühlte, dass die fremd war. Sie konnte

39 ³⁹RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 16-23.

nicht ihre eigenen Gefühle oder ihren Körper nicht kontrollieren. Dianas Augenbereich wurde blau und dunkel gefärbt. Deshalb sah sie extrem erschöpft aus. Ebenfalls war ihr Gesicht errötet, sie spürte, wie die unangenehme Rötung durch das Gesicht drang. Diana hatte kein Angst den Mund zu öffnen, aber keiner verstand ihrer Muttersprache. Sie bemühte sich, alles in der russischen Sprache erklären, aber vergebens. Jede Person, die Diana kennenlernte, sprach nur Deutsch. Deswegen konnte sie nichts in ihren eigenen Wörtern ausdrücken. Obwohl es schwierig war, war sie immer bemüht zu verstehen. Es wäre ganz naiv zu denken, dass sie nur Deutsch hörte. Sie bemerkte ebenso Tschechisch, Englisch, Serbisch oder zum Beispiel Türkisch. Das Mädchen musste alle erwähnten Sprachen benutzen. Unglücklicherweise war es für sie eine Schwierigkeit und teilweise bereitete es ihr auch Schmerz. Sie wurde gezwungen ihre eigene Identität zu verändern. In dem Kopf hatte sie gemischte Gefühle, Hilflosigkeit aber überwog. Im Gewirr ihrer Gedanken hörte ein Lied, das sie immer stärker machte. Das Lied hatte Dianas Sohn gesungen und deshalb brachte es Ruhe in ihre Seele. Sie konnte nicht aufgeben, sie musste kämpfen: für einen neuen Funken im Leben. Zum Glück hatte sie eine tolle Freundin. Ihr Name war Nastja. Diana hatte ihr immer etwas erklärt. Beispielsweise wenn es um den Überschritt der Grenzen ging. Da Nastja wie ein Tier verfolgt und von Soldaten genommen worden war, wollte Diana ihr Ratschläge geben. Sie sollte ruhig und bedächtig sein. Schnell konnte sie sich nur in einem solchen Fall bewegen, wenn sie auf einem sicheren Weg war. Außerdem sollte sie immer lächeln. Wien war die Stadt, in der die Freundinnen sich wiedertrafen. Sie richteten zusammen eine Wohnung ein. Das Herz der Wohnung bildete ein kleiner Tisch, auf dem eine Kanne stand. Darin war immer heißer Tee, der süß war und den die beiden Frauen tranken. Nastja beneidete der Freundin um Slavko. Er war der Mann, dank dem die beiden Freundinnen ein Dach über dem Kopf und eine Arbeit hatten. Allerdings wollte er keine junge Frau. Nastja wollte sich auch einen Traum erfüllen und zwar eine Hochzeit mit einem Mann, der die Ehefrau immer absichern könnte und sie wollte nur zuhause bleiben. Beide Mädchen hatten studiert, Diana studierte Regie als ein Hauptfach und Nastja hatte sich Schauspielerei

ausgewählt. Einige Vorlesungen hatten sie aber zusammen und sie waren nebeneinander gesessen. Diana hatet schon begriffen, dass sie ein Vaterkind war und ihre Schwester war umgekehrt ein Mutterkind. Dianas Schwester war sehr strikt, als es beispielsweise um das Umziehen nach Wien ging. Sie hatte Angst, weil diese Stadt für Diana zu gefährlich sein konnte. Das Studium fand sie auch unnötig, weil Frauen sich ihrer Meinung nach um den Haushalt kümmern sollten. Dianas Schwester war eine getreue Kopie ihrer Mutter. Obwohl hat Diana viele Informationen über ihren Vater nicht wusste, war sie sich sicher, dass er ihr Vorbild war. Sie war voller Zuversicht ihn in der Zukunft wieder zu sehen.⁴⁰

Im vierten Kapitel wird offensichtlich, dass Diana und Nastja ganz unterschiedliche Charaktere waren. Diana erzählt, was sie mag. Auf verschiedene Tätigkeiten freute sie sich immer. Ihre Lieblingsaktivität war eindeutig das Tee-trinken. Schon Dianas Mutter liebte das und ihretwegen hatte sie diese Gewohnheit angenommen. Die Mutter benutzte ein Teeservice aus Porzellan. Als Diana ein kleines Mädchen war, war sie eine Rebellin und trank immer insgeheim aus einer Kanne. Da man normalerweise Tee aus einer Tasse trinkt, machte sie das geheim. Anders ging es nicht, die Mutter wäre wütend geworden. Auch als Diana in Wien mit Nastja lebte, trank sie Getränke der anderen Mitbewohner oder aß deren Torten. Ohne Selbstvorwürfe oder Scham tat sie es. Nastja hatte Angst, wenn Diana jemandem etwas wegaß, da sie kein Geld für einen Umzug hatte. Sie wollte nicht verdächtigt werden, für das Verschwinden der Lebensmittel verantwortlich zu sein. Nastja hatte keinen Rückhalt bei ihren Eltern, ihr Vater war Alkoholiker und ihre Mutter hatte sich leider nie wie eine Mutter benommen. Diana besorgte ihrer Freundin eine Rolle und war darüber sehr froh. Am gleichen Stück wollte Diana ebenso mitarbeiten, wurde aber leider nicht angenommen. Bald ging das Geld aus und Diana fand Asyl bei ihrer Mutter. Nastja konnte dort nicht bleiben, da sie fremd war. Die Mutter bestand darauf, dass Diana ihr Studium abschließen muss. Das war eine große Überraschung, da sie früher eine andere Meinung vertreten hatte. In der damaligen Zeit war in Wien Prostitution weit verbreitert. Es war

40 ⁴⁰RABINOWICH, Julya. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 24-33.

verblüffend, dass diese Beschäftigung von der Gesellschaft angenommen wurde. Täglich sah Diana auf der Straße Prostituierte. Viele von diesen provokativen Mädchen wurden zu den Eltern zurückgebracht, da sie zu jung waren.⁴¹

Das fünfte Kapitel erinnert an die Kindheit von Diana. Sie erzählt, wie sie mit anderen Kindern gespielt hat. Oft waren sie draußen und atmeten frische Luft. Auf dem Land war jedes Kind sehr zufrieden. Alle Kinder lachten, tanzten und waren fröhlich. Die Kinderspiele blieben nicht ohne Verletzungen. Diana erinnerte sich an einen Tag, als sie verletzt wurde. Ohne Sorgen spielte sie mit Kindern aus dem Dorf und plötzlich fühlte sie einen Schmerz. In Kürze befand sich das Mädchen in der Küche ihrer Mutter, die ihre blutige Wunden reinigte. Diana nahm einen widerlichen Seifengeschmack im Mund wahr. Obwohl sie verletzt war, weinte sie nicht. Während sie von der Mutter behandelt wurde, hörte sie das fröhliche Geschrei der Kinder.⁴²

Im sechsten Kapitel widmet sich die Hauptfigur dem verschollenen Vater. Diana war sehr gern in dem Zimmer, das dem Vater gehörte. Alle Bücher blätterte sie immer durch. An die andere Seite war sie ziemlich traurig, da sie kaum etwas über den Vater wusste. Die Mutter charakterisierte ihn wie einen ruhigen Mann. Diana wollte wissen, ob er sie liebte und warum er seine Familie verließ. Das kleine Mädchen sollte eine Erklärung bekommen. In der Bibliothek war ein Berg von Büchern, in den man Widmungen des Vaters sehen konnte. Diana hatte einen Drang verborgene Nachrichten vom Vater zu entdecken. Die Mutter verbot ihr Vaters Schriften zu lesen. Sogar wenn die Mutter schloss das Zimmer mit Büchern zu, verlangte die Tochter einen Zutritt in das Zimmer. Ohne Zweifel war Diana ein wissbegieriges Mädchen.⁴³

In dem siebten Kapitel beschreibt Diana Schwierigkeiten, die sie widerstand. In Wien begegnete sie Gewalt. Einige Leute griffen Diana an, da sie eine Fremde war oder da sie ein Buch von Dostoevskij las. Überdies war sie ein schwaches Geschlecht. Sie hatte Angst vor der Ausweisung. Trotz den

41 ⁴¹RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 34-41.

42 ⁴²RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 42-44.

43 ⁴³RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 45-51.

Hindernissen wehrte sie sich. Eines Tages brach sie einem Beamten seine Nase, so war die Frau mit dem russischen Blut furchtlos. Damals war sie in einem Lokal von Slavko. Dank dem Ereignis lernte sie Leopold kennen. Der Mann, mit dem sie sich näherte an, wohnte in einer schönen Wohnung. Diana war bei ihm zufrieden. Nastja war oft allein, weil Diana mit Leo war, aber sie rief ihr von Zeit zu Zeit an. Leopold hat hasste, dass Diana mit Nastja auf Russisch kommuniziert hatte. Nastja warf der Freundin vor, dass sie sich mit Leo verband. Nastja war immer wieder naiv, sie veränderte sich nie. Ihre schwarze lange Haare, rote Lippen oder blutrote Nägel, das waren die typische Sachen für dieser einfältigen Frau, für diese Kartenlegerin. Diana verbrachte viele Zeit mit Leopold, sie unternahmen sie Ausflüge zusammen. Als sie den Prater besucht hatten, erinnerte sich Diana auf ihre Wanderung. Mit Leopold aßen sie Schweinefleisch, das sie nicht liebte, nur bei der Wanderung aß sie dieses Fleisch. Leopold war sehr herrisch, Diana stand unter Leopolds Befehl. Eines Tages wurde er ins Krankenhaus transportiert. Diana fühlte, dass alles schlecht war.⁴⁴

In dem Kapitel Nummer acht widmet sich die Autorin Gefühlen von Diana. Sie beschreibt ihre Erlebnisse bei der Flucht. Sie wälzte sich im feuchten Gras. Sie war von der Erde verschmutzt, lag und hörte Schüsse. In ihrem Herz wurde Angst versteckt. Sie rupfte Grashalme mit ihren schwachen Händen. Ihr Nagel brach ab, sie empfand einen scharfen Schmerz. Auf den Lippen spürte sie Teilchen der Erde. Die Sonne brannte und dem Mädchen wurde schwindlig, sie hatte einen großen Hunger und stellte sie sich ein knusperiges Brot von ihrer Mutter vor.⁴⁵

Diana lebte ein paar Monaten bei Leo. Zusammen ruhten sie aus. In der Wohnung von Leopold war es heiß, sie kuschelten in einem Betttuch ein, ihre heiße Körper berührten einander. Beide Personen waren verschwitzt, der Schweiß rann auf ihrer Haut. In der heißen Nacht konnte man ein Heulen von Tiere hören. Diana erinnerte sich an ihren Aufenthalt in Griechenland. Dort, wo sie übernachtete, bewegten sich wilde Hunde. Teilweise fühlte sie sich wie die

44 ⁴⁴Daselbst. S. 52-86.

45 ⁴⁵RABINOWICH, Julya. *Die Erdfrresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 87-93.

Hunde, da sie auch fremd und hungrig war. Sobald Leo erkrankt ist, fühlte sich Diana unbequem. Leo gab von sich seltsame Geräusche, er war ein krafloser Mann, dessen Arm sahen wie ein Fangarm eines Kraken aus. Diana nahm immer eine Tablette gegen Kopfschmerzen. Viele Sachen veränderten sich, seitdem sie sich lernten kennen. Langsam verlor Diana die Nerven und ihre Geduld. Es war sehr schwierig um kranken Leo zu kümmern. Leos Pflege belästigte Diana. Nur wenn er schlief ein, lebte sie in Ruhe und Frieden. Sowie er schlaf, konnte Diana in der Wohnung herumschnüffeln. Leopold hatte einen Kater, aber er wurde zu seinen Eltern gebracht. Außerdem hatte Diana große Sorgen nicht nur mit Leo, sondern auch mit ihrem Sohn. Einst in der Nacht läutete das Telefon. Zum ersten Mal hörte Diana Annemarie. Das war die ehemalige Ehefrau von Leopold. Schon früher fand Diana Gegenstände, die dieser Frau gehörten. Diana war empfindlich und einfühlsam, sie war auch überzeugt, dass Leopold eine zu ihm mehr passende Frau als Diana haben wollte. Er stellte Diana keinem Kollegen vor. Diana war enttäuscht, da er einem Nachbar sagte, dass Diana nur eine billige Putzfrau war. Leopold hoffte auch, dass er wieder zur Arbeit gehen konnte. Zurzeit war es aber nicht wahrscheinlich.⁴⁶

Im zehnten Kapitel werden Dianas Erlebnisse mit ihrer Familie beschreibt. Draußen war ein schönes Wetter und der Sohn von Diana spielte. Er fang farbige Schmetterlinge in das Netz. Dianas Mutter lag in der Sonne. Ihre lange Haare wurden unter einem Kopftuch versteckt. Wenn man das Haus betreten hatte, überall lagen Einmachgläser herum. Die Einmachgläser wurden mit Obst und Marmeladen gefüllt. Jeden Tag ging Dianas Schwester in einen Wald. Es hat handelte sich um einen breiten Wald. Im Wald konnte man Walderbeeren sammeln. Sondern auch Füchse und Bären bewohnten den Wald. Waldfrüchte wurden dann verkauft. Geld, das sie aus dem Verkauf erhielten, wurde für die Heizungszahlung verwendet. Bei dem Haus wuchsen viele Blumen und andere Pflanzen. Kleine Blümchen, die Dianas Sohn in kleinen Händen versteckte, hatten wie Flügel eines Schmetterlings ausgesehen.⁴⁷

46 ⁴⁶RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 94-109.

47 ⁴⁷Daselbst. S. 110-113.

Diana bummelte durch die Hauptstadt Österreichs sehr gern. Wien war, ist und wird die einzigartige Stadt. Diana sah viele Städte, Prag, Warschau und andere, aber Wien löste bei ihr einen außerordentlichen Eindruck aus. Diana erinnerte sich an Tage, als sie hing in Warschau herum. Unter der Stadt befanden sich viele Kioske. Verschiedene Gerüche vermischten sich und eine seltsame Musik schallte. Die unterirdische Sträßchen waren dicht. Dieser Ort unter der Erde sah wie ein Ameisenhaufen aus. In alten Häusern, die man in Warschau rekonstruiert hatte, konnte man übernachten. Diana machte das vielmals. Im Ausland hielt sie manchen Schwierigkeiten stand. Trotzdem wusste sie, dass sie mehr Geld als in Russland verdienen kann. Nie vergaß sie aber ihre Heimat, oft dachte sie über das Heimatland und Bekannten nach. Beim Nachdenken erinnerte sie sich an eine alte Frau, die immer Kinder überzeigte, dass Blumen blendeten Hennen. Erwachsene logen immer. Plötzlich dachte sie an Leo, seitdem er krank gewesen war, war er ganz launisch. Seine wechselhafte Stimmung half Diana nicht, genau umgekehrt war sie ganz gebrochen.⁴⁸

Im zwölften Kapitel denkt Diana über eine Rückkehr nach. Alle Personen, die ohne Heim waren oder kein Geld hatten, lebten ein schweres Leben durch. Namentlich eine Winterzeit war eine sehr schwierige Periode. Diana war entsetzt, wenn sie dachte über diese arme Leute nach. Eines Tages wartete sie auf ihre Schwester, die ihr sagte, dass der alte Michail erfroren ist. Diana hatte eine leicht empfindliche Seele und die Information war für sie schmerzhaft, da sie ihn kannte. Jeder Winter sann sie über alte Menschen nach, die sich in vereiste Puppen veränderten. Diana war ein bisschen verlegen, wenn sie mit der Schwester war. Sie war der Mutter ähnlich, Diana war ganz anders. Oft hatten sie Streite miteinander. Es war offenkundig, dass sie kommunizierten oft kalt. Ihre Beziehung war nicht vorbildlich, gleich wie die Beziehung mit der Mutter der Frauen.⁴⁹

Diana lebte mit der Schwester und ihrer Mutter in einem steinernen Haus. Im Haus kamen viele Räumen vor. Nach dem Verschwinden des Vaters

48 ⁴⁸Daselbst. S. 114-132.

49 ⁴⁹RABINOWICH, Julya. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 133-135.

kamen Soldaten und bezogen das Haus, genauer besetzten sie einige Zimmer des Hauses. Die Soldaten unterdrückten die ganze Familie von Diana. Die Mutter bediente sie, sie brach ihnen zum Beispiel einen Tee oder heiße Wasser zum Baden. Sie sprachen immer vulgär und waren sehr frech. In ganzem Haus rauchten sie und brüllten laut. Die Soldaten tranken auch alkoholische Getränke, die Mutter von Mädchen hatte Angst ihre Kinder mit den Soldaten allein zu lassen. Schon wie ein kleines Mädchen bemerkte Diana, dass die Soldaten waren Männer, die begreiflich unterschiedliche Teile des Körpers als sie hatten. Oft saß sie auf einen Schoß eines Soldaten, das fand sie ganz erregend.⁵⁰

Diana war nicht sehr lustig. Duftende Rosen veränderten immer ihre Stimmung. Die Rosen erinnerten daran, was Diana im Leben nicht hatte, einen Abstand, eine grenzlose Liebe und eine außerordentliche Schönheit. Vornehmlich liebte Diana eine gelblich orange Rose, sie war edel und duftete wunderschön. Dianas Schwester mochte die Rosen nicht, aber Diana brachte ihr Liebe zu den Blumen bei. Schließlich kümmerte sie sich um die Rosen mit Vergnügen.⁵¹

Immer wenn Diana über ihre Kindheit nachgedacht hatte, kam sie in Verlegenheit. Jeder vermutete, dass ihr Leben in Österreich besser war. Diana erlebte viele schöne Momente in Wien, aber in ihrem Herz war einen großen Schmerz versteckt. Sie musste ihre Heimat verlassen und das berührte ihre Seele. Oft war sie traurig und fühlte sich hoffnungslos. In Gedanken ging sie nach Dagestan zurück. Das Haus, in dem sie mit der Familie lebte, verwahrloste wahrscheinlich schon. Gedanke an dieses Gebäude belebten Dianas Erinnerungen. Inzwischen sie ihr Leben in der Russischen Föderation aufgefrischt hatte, befand sie sich in Wien mit dem kranken Sohn.⁵²

Das sechzehnte Kapitel ist den weiteren Erinnerungen an Dianas Kindheit gewidmet. Zugleich schließt das Kapitel den ersten Teil des Romans ab. Die Mutter von Diana war stets sehr ernst. Ihre alltägliche Aktivitäten

50 ⁵⁰Daselbst. S. 136-138.

51 ⁵¹RABINOWICH, Julya. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 139-141.

52 ⁵²Daselbst. S. 142-146.

waren auf die Aufräumung des Hauses beschränkt. Jeden Tag putzte sie eine Türschwelle und verschiedene Edelsteine. Die Edelsteine erbe sie von der Mutter und sie waren ganz wichtig für sie. Ihre Familie vergossen viele Tränen für das Erbe. Diana weinte auch, weil Leopold starb. Ihr Herz wurde mit einer Bitterkeit und mit einer großen Trauer ausgefüllt. Nie wieder sah sie Leo, nie wieder wohnte sie mit ihm in seiner Wohnung. Der Besuch des Friedhofs war die einzige Möglichkeit mit ihm zu sein. Nicht physisch, sondern seelisch.⁵³

Die Hauptfigur atmete tief ein. Sie fühlte eine saubere Luft und es schien ihr, dass sie befreit war. Sie verlor alle Sorgen, aber ihr wurde schwindlig. Sie badete im Schweiß und ihre Lippen waren trocken. Auf einem Sessel bemerkte sie Leo. Diana konnte kaum sprechen und die Wochentage unterscheiden. Sie war schon drei Wochen in einem Krankenhaus. Ihr drohte eine Ausweisung. Medikamente, die sie genommen hatte, berauschten sie. Ihre Träume zeigten ihr oft das Heimat und ihr Denken wurde erblindet.⁵⁴

Das Krankenhaus, in dem sie war, wurde mit hohen Mauern umgeben. Diana genoss die Ruhe des Krankenhauses. Da Diana sehr neugierig war, hatte sie oft das Gebäude herumgestöbert, sie war eine echte Beobachterin. Trotz den Dosen der Medikamente verpürte Diana einen seelischen Schmerz, als ob sie innerlich ein aggressives Tier hätte. Das Tier wartete um später zu attackieren. In dem Krankenhaus traf Diana einen Mann. Er erinnerte ihr an den Gott. Er war ein Arzt, der sie behandelte, sein Name war Dr. Petersen. Auch unterhielt er sich mit Diana. Er war der sorgfältige Arzt. Jede Information, die ihm Diana sagte, schrieb er in ein Buch auf. Das Personal des Krankenhauses verhielt sich immer mit Respekt, das überraschte Diana. Manchmal konnte sie aber die Realität vom Traum nicht unterscheiden, weil sie viele Tabletten nahm. Bei dem Aufenthalt im Krankenhaus lernte sie sich mit einer Frau aus Bosnien kennen, ihr Name war Anna. Eines Tages sah sie im Sprechzimmer von des Arztes eine Frau. Die Frau war eine Sozialarbeiterin. Sie wies Diana hin, dass ihr eine Deportation drohte. Diana konnte um Asyl ersuchen, aber sie fühlte, dass alles sehr schwierig war. Ihr fehlte einen Grund für die Bestätigung des

53 ⁵³Daselbst. S. 147-150.

54 ⁵⁴Daselbst. S. 153-162.

Asyls. Die Sozialarbeiterin, Frau Baumgartner, stellte ihr viele unangenehme Fragen, sie fragte, ob sie zu einer Religionsgruppe gehörte oder ob sie vergewaltigt wurde. Auch betonte sie, dass Diana aus keinem Kriegsgebiet kam.⁵⁵

In Kürze verließ Diana das Krankenhaus. Sie schlich mit einem Rucksack durch, sie stahl Äpfel, eine Scheibe Schokolade, ein Handy und zwei Portemonnaies. Sie vergaß schon, wie das Leben draußen sah aus. Unüberlegt bewegte sie sich in der Stadt. Sie hielt in der Hand das Handy und hat versucht mit Nastja zu sprechen. Der Versuch war aber erfolglos und Diana war aufgeregt. In ihrem Kopf verspürte sie einen unerträglichen Schmerz. Sie hatte keine Ahnung, wohin sie gehen konnte. Sie schlüpfte in das Haus von Leo durch. In der vorherigen Wohnung von Leo erblickte sie eine mollige Frau, aber ihren Namen wurde nicht verraten.⁵⁶

Diana schritt durch Wien allein. Oft dachte sie über Nastja und Leopold nach. Nastja fragte sie oftmals, warum sich Diana mit Leo nicht verheiratete, Diana hasste die Frage. Sie vermutete sich, dass sie eine Kopie vom Vater war. Später begriff sie, dass Schläge des Lebens sie veränderten, sie ähnelte der Mutter. Sie hatte einen Bedarf nach Hause zu telefonieren. Sie mochte feststellen, wie sie zurückkommen konnte. Diana war mehr und mehr erschöpft. Sie fiel zur Erde und ihre Finger und Haare vermischten sich mit der Erde. Plötzlich kostete sie die Erde und mit der weichen Erde bestrich sie ihren Körper. Sie wälzte sich in der Erde und polemisierte über das Leben. Sie machte sich auf die anstrengende Reise. Sie schlich sich in eine Farm ein, weiter ging sie über einen Fluss. Diana liebte keines Gewässer, da Wasser gefährlich sein kann. Endlich versuchte sie der Familie anzurufen. Dianas Schwester war sehr überrascht, dass die Schwester rief an. Zugleich war sie sauer, da ihnen Geld von Diana fehlte. Diana lachte, aber als sie an den Sohn erinnerte, war sie sofort traurig. Die Verbindung mit der Schwester wurde unterbrochen. Diana war hungrig und aß ein Gebäck aus einer Mülltonne. Sie wusste, dass sie die Familie sie brauchte. Sie verspürte, dass das Ende ihrer

⁵⁵ RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 163-185.

⁵⁶ RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 186-194.

Qual nicht weit war. Diana trieb sich durch Europa herum. Es schneite und ihr war kalt. Im Kopf stellte sie sich ein Bild aus ihrem Haus vor, in dem drei durchgefrorene Menschen waren. Das Bild zündete im Herz von Diana einen irrationalen Schmerz an. Die ganze Familie war von Diana abhängig. Da sich sie durch den Wald bewegte, eignete sie sich Gewohnheiten der Tiere an. Ihre lange Haare sahen auch wie ein Fell eines Fuchses aus.⁵⁷

6 Analyse des Österreich- und des Dagestan-Bilds im Roman „Die Erdfresserin“

Julya Rabinowich schrieb den Roman auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen, ihr eigenes Leben war eine große Inspiration dafür. Im theoretischen Teil wurden Probleme der Migrantinnen und Migranten beschrieben. Quasi jede Migrantin oder jeder Migrant kämpfen gegen bestimmte Probleme. Ein neues Leben im fremden Land beeinflusst fast jede Person. Im Roman erzählt Rabinowich den Leserinnen und Lesern ihre Gefühle.

6.1 Armes Dagestan

Die ersten zwei Kapitel sind eine bittersüße Erinnerung an die Kindheit der Hauptprotagonistin Diana. Sie erzählt, wie ihre Familie lebte und wie das dörfliche Leben in Osteuropa aussah. Dianas Familie lebte in einem Dorf, dessen Name wird jedoch nicht erwähnt. Sie wohnten in einem steinernen Haus. Dieses Haus erschien oft im Kopf von Diana, da es ein Ort ihrer Erinnerungen war. Erinnerungen sind nicht immer schön, sondern auch negativ und ganz schmerzlich. Hauptsächlich das Verschwinden ihres Vaters verursachte ihr einen großen Schmerz. Weder ihre Schwester, noch ihre Mutter halfen ihr. Diana fühlte sich einsam, obwohl sie gemeinsam mit diesen zwei Frauen lebte. Oft dachte sie über den verlorenen Vater nach. Sie hatte Angst, dass er sie nicht liebte und deshalb verschwand. Nur seine Pfeife und Bücher erinnerten an ihn. Die Situation bezüglich des Vaters erschöpfte Diana.⁵⁸ Sie hatte aber auch schöne Erinnerungen an die Kindheit, die ihr Herz berührten.

⁵⁷⁵⁷ RABINOWICH, Julya. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 195-236.

⁵⁸⁵⁸ RABINOWICH, Julya. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 9-15.

Immer spielte sie draußen mit Kindern aus dem Dorf. „*Wir schreien, wir lachen, wir stoßen uns um und wälzen uns im Dreck, panieren uns mit Sand, der eine goldbraune Schicht um die Schammflecken auf unsere goldgebräunte Haut stäubt wie Schmetterlingsflügel [...].*“ Die Kinderspiele waren sehr lustig und die kleine Diana lachte, obwohl sie mehrmals verletzt wurde. Zum Beispiel verletzte sie den Kiefer.⁵⁹ Das Leben auf dem Land faszinierte Diana, sie beobachtete oftmals eine Landschaft, in der sie lebte. Beobachtung war ihr Lieblingsaktivität, da sie sehr neugierig war. In Osteuropa befinden sich viele furchtbare Felder, zum Beispiel Kornfelder oder Kürbisfelder und sie durchforschte sie sehr gern. Sonnenschein berührte ihre Haut und sie atmete frische Luft an.⁶⁰ Das Leben im Osteuropa wird im Roman mit bestimmten Merkmalen geschildert.. Frauen und Männer, die dort leben, haben ein typisches Aussehen. Darüber erzählte Diana ebenso. Eines Tages traf sie eine Frau, die Diana im Gedächtnis bewahrte. Sie trug einen bunten Rock, hatte Goldohrringe, sogar Goldzähne. Sie saß auf einem Hocker und hatte eine Flasche Wein dabei.⁶¹ Alkoholische Getränke und Zähne aus Gold werden im Roman als Attribute von Leuten aus dem Osteuropa dargestellt. Das Leben dort sah und sieht für Diana immer noch anders aus. Manche Leute sind zufriedener als die Leute in Mitteleuropa, obgleich die Leute aus Osteuropa arm sind.

6.2 Reiches Österreich

Der Weg nach Österreich war eine große Ausnüchterung für Diana. Kaum konnte sie ihre Unterkunft bezahlen oder Lebensmittel einkaufen. Österreich befindet sich in Mitteleuropa und sie bezahlte für ein besseres Leben. Die arme Diana schämte sich aber nicht, Lebensmittel der anderen Mitbewohner zu essen. „*In Nastjas Stadtwohnung schlich ich mich dann nachts in die Küche und trank den Tee der anderen Mitbewohner, trank heimlich ihre Milch, trank einfach aus den Flaschen, in denen sie im Kühlschrank aufbewahrt wurde, wischte die Lippenstiftränder vom Glas, biss Kuchen an.*“⁶² Zum Glück war ihre naive Freundin Nastja eine Stütze für sie. Obwohl Wien teurer war und

⁵⁹⁵⁹ Daselbst. S. 42-44.

⁶⁰⁶⁰ RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 22-23.

⁶¹⁶¹ Daselbst. S. 19.

⁶²⁶² Daselbst. S. 34.

Diana viele Städte sah, war sie von Wien bezaubert.⁶³ Er trat in ihr Leben Leopold ein. Mit ihm führte Diana eine oberflächliche Beziehung. Es war offensichtlich, dass die Beziehung keine Zukunft hatte. Trotzdem war Diana dankbar, dass sie bei Leo lebte. Sie trank Tee und las sehr gern Bücher in seiner Wohnung. Jeden Tag erwartete sie seine Ankunft, weil er arbeitete. Leopold war ganz nett zu ihr, aber hielt ihr verschiedene Sachen vor. So hasste er, dass Diana mit ihrer Freundin Nastja auf Russisch kommunizierte.⁶⁴ Es wird sichtbar, dass ihr Verstand das Gefühl in dieser Beziehung überwog. Diana wollte hauptsächlich überleben. Leopold war sehr herrisch, immer setzte er seine Wünsche und Anforderungen durch. Als Diana mit ihm in Wiener Prater war, befahl er ihr ihr, was sie trinken oder essen sollte. *„Doch, trinkst du wohl. Im Schweizerhaus trinkt man Bier zur Stelze.“*⁶⁵

Dianas Leben in Wien sah ganz anders als das Leben in Russland, wo sie früher gelebt hatte. In Österreich traf sie verschiedene Leute, die sie immer im Gedächtnis bewahrte. Obwohl sie in Wien studierte, Geld verdiente und ein ganz unterschiedliches Leben führte, nie vergaß sie ihre Familie und ihr außergewöhnliches Leben. Vielleicht war ihr österreichisches Leben besser, jedoch dachte sie über andere Personen nach. Russland ist bekannt für starken Frost, bei dem einige Leute erfroren. Sie wurde sich bewusst, dass sie eigentlich Glück hatte. *„Ich denke an all die betagten Menschen, die jedes Jahr in ihren bescheidenen Wohnungen zu Eispuppen erstarren, Rauhreif auf Wangen, Stirn und Kinn, die man besser nicht wieder auftauen sollte.“*⁶⁶

Die Auswanderung nach Österreich war für Diana keine Befreiung. Gleichfalls in diesem fremden Land hatte sie viele Pflichten und Hoffnungslosigkeit stand immer über ihr. Manchmal war sie glücklich, manchmal fühlte sie sich wirklich aussichtslos. Dabei spielten mehrere Gründe mit. Einerseits musste sie sich selbst ernähren, andererseits schickte sie ihrer russischen Familie Geld. Sie wusste gut, dass die Familie von ihr ziemlich abhängig war. Diana wanderte nach Mitteleuropa aus und musste immer der

63⁶³ Dasselbst. 114.

64⁶⁴ Dasselbst. S. 57-58.

65⁶⁵ Dasselbst. S. 74.

66⁶⁶ Dasselbst. S. 133.

Familie helfen. Ebenfalls quälte sie sich mit der Krankheit ihres Sohnes. Sobald Diana froh war, entsann sie sich an das kranke Kind. „[...] *ich denke an meinen Sohn, und nichts ist mehr lustig.*“⁶⁷

6.3 Gewalt als eine Schattenseite der beiden Länder

Obwohl Österreich und Dagestan ganz unterschiedliche Staaten sind, begegnete Diana in beiden Länder Gewalt. Auf gewaltsame Taten stieß Diana in Dagestan, aber auch in Österreich. Armut, extremes Wetter, oberflächliche Beziehungen oder Gewalt in Russland waren für Diana kein Grund, ihre Heimat nicht zu vermissen. Auch wenn sie Angst hatte oder traurig war. In ihrem Kopf rekonstruierte sie alle Erlebnisse, gleichgültig ob sie positiv oder negativ waren. Oft sah sie in Russland bewaffnete Soldaten, einige lebten sogar bei ihrer Familie. Das konnte sie nie vergessen, sie hatte Angst und zugleich war sie ganz naseweis. Dank der Anwesenheit von Soldaten entdeckte sie die Besonderheiten des männlichen Körpers. „*Ich saß auf vielen, vielen unterschiedlich riechenden Männerknien und Männerschenkeln und Männerschößen und fragte mich, was wohl darunter war, unter dem groben Stoff, unter dem groben Haut.*“ Außerdem erinnerten sie die Soldaten an ihren verschwundenen Vater. Vaterliebe fehlte ihr eben. Da sie keine Vaterliebe erlebte, hatte sie bei Männern keine großen Erwartungen.⁶⁸

Obgleich Österreich ein reiches Land ist, wenn man es mit Dagestan vergleicht, wird dieses Land im Roman aber auch mit Schattenseiten dargestellt - vor allem Prostitution und Gewalt. In der damaligen Zeit, also bis Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, breitete sich in Wien Prostitution weiter aus. Diana traf draußen viele junge Frauen, die als Prostituierte arbeiteten. Oft wurden sie zu ihren Eltern zurückgebracht, da sie zu jung waren.⁶⁹ Unglücklicherweise traf Diana in Wien auch auf erwähnte Gewalt. Gewaltsame Taten waren ihr aus Russland schon bekannt. Sie wurde aufgrund ihrer ethnischen Herkunft angegriffen. Die Leute in Österreich schikanierten sie und hatten keine Scham sie anzugreifen. Eines Tages wurde sie von einem Beamten belästigt. Diana war

⁶⁷ Daselbst. S. 211-212.

⁶⁸ RABINOWICH, Jula. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959. S. 137-138.

⁶⁹ Daselbst. S. 37-38.

aber ganz mutig und wehrte sie sich, sogar mit ihren eigenen Fäusten. *„Das war ein glatter Nasenbeinbruch. Schwere Körperverletzung sozusagen.“*⁷⁰

6.4 Absenz von Vaterliebe aus Sicht des Kindes

Diana wuchs auf dem russischen Land auf. Obwohl Kinder oft froh sind, war Diana ein verlegendes Kind. Ihren Vater vermisste sie sehr und seine Absenz beeinflusste das kleine Mädchen. Alle Familienmitglieder warteten auf das Zurückkommen des Vaters. *„Die Türschwelle wusch sie jeden Tag, damit sie für Vater sauber und frisch blieb, damit er, wenn er zurückkehrte, ein gemütliches Zuhause vorfand, das all die Jahre nur auf seine Heimkehr gewartet hatte.“*⁷¹ Diana hatte keine Ahnung, warum ihr Vater verschwunden war. Oft fürchtete sie, dass er sie nicht geliebt hatte und deshalb die Familie verlassen hatte. Wenn man sie später nach dem Vater fragte, sagte sie: *„Vielleicht war er politisch aktiv. Vielleicht ist er auch nur vor ihr geflüchtet.“*⁷² Jedes Mädchen braucht einen Vater, da er seine Kinder beschützen kann. Diana stellte sich immer viele Fragen. *„In meinem Kopf, vor meine Augen. Wer war er, dieser Mann, der so viel Platz in unserem Haus bekam und dennoch so wenig mit uns zu tun hatte, wie roch er, was tat er?“*⁷³ Sie beruhigte sich, dass Männer anders sind, immer hätten sie einen verschiedenen Gedankengang als Frauen. Trotzdem fühlte sie sich einsam. Sie hatte die Ahnung, dass sie dem Vater ähnlicher als der Mutter war. Ihre Mutter war ganz kühl. An den anderen Seite war ihre Schwester der Mutter ähnlich. Das war ein anderer Grund, warum ihr der Vater so gefehlt hatte. Er war ein belesener Mann, der viele Bücher zu Hause hatte. Die Bücher wurden für Diana eine Art, dem Vater zu gedenken. Er war wirklich ein großer Liebhaber von Büchern, sogar der Mutter kaufte er ein Buch, obgleich sie nur selten las. Diana durchforschte dann jedes Buch, das sie in der Bibliothek fand. *„Ich öffnete das Buch wieder, blätterte zu der Seite vor, wo in Handschrift ihr Name*

70⁷⁰ Daselbst. S. 52-54.

71 Daselbst. S. 10.

72 Daselbst. S. 45.

73 Daselbst. S. 45.

*eingetragen war. In Liebe, stand darunter.*⁷⁴ Wegen der fehlenden Vaterliebe hatte sie als erwachsene Frau keine großen Erwartungen von Männern.⁷⁵

74 Dasselbst. S. 49.

75 Dasselbst. S. 136-138.

Schluss

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Vergleichen des Österreich- und des Dagestan-Bilds im Roman „Die Erdfresserin“ von Julya Rabinowich. Die Arbeit ist in zwei Teile eingeteilt, und zwar in einen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil wurden die interkulturelle Literatur und Komparatistik vorgestellt. Beide Disziplinen bilden die theoretische Basis der Bachelorarbeit. Mithilfe der Arbeit habe ich meine bisherigen Kenntnisse erweitert, weil ich den Bereich der Komparatistik und der interkulturellen Literatur erforscht habe. Auf Grund meiner Forschung habe ich den theoretischen Teil schriftlich ausgearbeitet. Diesem Teil habe ich zwei Kapitel gewidmet, wo ich alle wichtige Begriffe angeführt habe. Zu der Ausarbeitung habe ich deutsch geschriebene Fachliteratur benutzt. Ebenso habe ich im theoretischen Teil die Biografie und die Werke der Autorin vorgestellt. Leider wurde das Leben von Rabinowich noch nicht wie ein Buch verfasst. Deshalb habe ich für dieses Kapitel Internetquellen verwendet.

Im praktischen Teil habe ich mich dem Roman „Die Erdfresserin“ von Julya Rabinowich gewidmet. Er gliedert sich insgesamt in zwanzig Kapitel und weist zwei Teile auf. Im fünften Kapitel wurde die Handlung jedes Kapitels ausführlich dargestellt. Auf Grund der Handlungsbeschreibung habe ich im sechsten Kapitel das Österreich- und das Dagestan-Bild im Roman analysiert. Angesichts der Lage der beiden Länder ist nicht überraschend, dass es hier eine große Kluft zwischen dem reichen Österreich und dem kontroversen Dagestan gibt. Ich habe mich bemüht auf markante Unterschiede aufmerksam zu machen. Gedanken, die ich in diesem Kapitel verfasst habe, habe ich auf einzelne Kapitel hingewiesen.

Ich habe vorausgesetzt, dass ich dank dem Lesen viele Unterschiede zwischen dem Dagestan und dem Österreich entdecken kann. Das hat sich eindeutig bestätigt. Da der Roman noch nicht untersucht worden ist, hoffe ich, dass ich durch diese Bachelorarbeit neue Informationen über Julya Rabinowich und ihren Roman „Die Erdfresserin“ vermitteln kann. Mit den Werken von Rabinowich möchte ich mich zweifellos noch weiter beschäftigen.

Bibliografie

Gedruckte Quellen

CERRI, Chiara. *Mut zur interkulturellen Literatur im DaF-Unterricht*. In: Info DaF, Jg. 38, Nr. 4, 2011.

FUNDA, Kıziler Emer. *Die Imagologie als Arbeitsbereich der Komparatistik*. In: Uluslararası Avrasya Sosyal Bilimler Dergisi, Cilt: 3, Sayı: 8 (2012).

GRABOVSZKI, Ernst. *Vergleichende Literaturwissenschaft für Einsteiger*. Wien: Böhlau, 2011. 222 s. UTB; 3565. ISBN 978-3-8252-3565-9.

HOFMANN, Michael. *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. München: Wilhelm Fink, 2006. 246 S. ISBN 3-8252-2839-8.

HÖLTER, Arnim; ZYMNER, Rüdiger. *Handbuch Komparatistik. Theorien, Arbeitsfelder, Wissenspraxis*. Stuttgart: Metzler, 2013, VIII, 405 S. ISBN 978-3-476-02431-2.

KROEBER, A. L. und KLUCKHOHN, Clyde. *Culture: a critical review of concepts and definitions*. Cambridge (Mass.): Published by the Museum, 1952. 8, 223 S. Papers of the Peabody Museum; Vol. 47. No. 1.

RABINOWICH, Julya. *Die Erdfresserin*. Wien: Deuticke 2012. ISBN: 3552061959.

SCHUBERT, Gabriella; DAHMEN, Wolfgang. *Bilder vom Eigenen und Fremden aus dem Donau-Balkan-Raum. Analysen literarischen und anderer Texte*. München: Südosteuropa-Gesellschaft, 2003. 370 S. ISBN 3925450955.

STRELKA, Joseph P. *Zu Platz und Methoden der Komparatistik Heute*. In: Szabolcsi, Miklos; Vajda György M. (ed.): Neohelicon. Acta comparationis literarum universarum. XXIV 2. 1997. Budapest: Akadémiai Kiadó.

VOLTROVÁ, Michaela. *Terminologie, Methodologie und Perspektiven der komparatistischen Imagologie*. Berlin: Frank & Timme, 2015. 195 S. Studien zur komparatistischen Imagologie, Band 2. ISBN 978-3-7329-0147-0.

ZIMA, Peter V. *Komparatistik: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft*. 2., überarbeitete und ergänzte Aufl. Tübingen: A. Francke, 2011. xii, 425 s. UTB; 1705. ISBN 978-3-8252-1705-1.

Internetquellen

Bücherschau, 2016. Julya Rabinowich - Entwurzelt und umgetopft nach Wien. Buecherschau.at. [online].

https://www.buecherschau.at/cms/V03/V03_10.a/1477555926077/portraet/julya-rabinowich-entwurzelt-und-umgetopft-nach-wien [abgerufen am 17.2. 2023]

Der Standard, 2009. "Umgetopfte" Autorin. Derstandard.at. [online].

<https://www.derstandard.at/story/1234508923973/umgetopfte-autorin> [abgerufen am 17.2. 2023].

Julya Rabinowich. Julya-rabinowich.com. [online]. <http://www.julya-rabinowich.com/leben.html> [abgerufen am 17.2. 2023].

Kin The Top. Gebäude und Theatergründung. Kinthetop.at. [online].

https://www.kinthetop.at/forschung/kinthetop_2_NestroyhofDetail01.html [abgerufen am 17.2. 2023].

SCHINNERL, Ingeborg, 2011. Rabinowich, Julya. Austria-forum.org. [online].

https://austria-forum.org/af/Biographien/Rabinowich%2C_Julya [abgerufen am 17.2. 2023].

SCHURIAN, Andrea, 2013. "Er war ein Suchender". Derstandard.at. [online].

<https://www.derstandard.at/story/1362107282091/er-war-ein-suchender> [abgerufen am 17.2. 2023].

Vienna.at., 2007. „Nach der Grenze“: Migranten-Erfahrungen als Theaterprojekt.

Vienna.at. [online]. <https://www.vienna.at/%C2%84nach-der-grenze%C2%93-migranten-erfahrungen-als-theaterprojekt/2430650> [abgerufen am 17.2. 2023].

ZAPF, Nora. Orpheus – gespaltene Orte. Onsem.info. [online].

<https://onsem.info/seminar2021/orpheus-gespaltene-orte/> [abgerufen am 17.2. 2023].

Resümee

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Bild von Österreich und Dagestan im Roman „Die Erdfresserin“ von Julya Rabinowich. Die Arbeit besteht insgesamt aus zwei Teilen, einem theoretischen Teil und einem praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden interkulturelle Literatur, Komparatistik, Biografie und Werke von Julya Rabinowich beschrieben und erläutert. Der praktische Teil ist dem Roman selbst gewidmet, konkret der Analyse des Bildes von Österreich und Dagestan.

Das Hauptziel dieser Bachelorarbeit bestand darin, das Bild von Österreich und Dagestan, das im Roman „Die Erdfresserin“ von Julya Rabinowich beschrieben wird, zu analysieren und anschließend einen Vergleich dieser Länder zu erstellen. Die Aufgabe bestand auch darin, die Handlung des Romans zu beschreiben und die darin beschriebenen Ereignisse näher zu bringen. Im praktischen Teil wurde bestätigt, dass sich Österreich und Dagestan in der Umgebung, der Mentalität der Einheimischen, der Lebensweise, vor allem aber im finanziellen Gefälle voneinander unterscheiden. Österreich ist ein reicher Staat, während Dagestan eine kleine, arme Republik in der Russischen Föderation ist.

Schlüsselwörter:

Komparatistik, interkulturelle Literatur, Dagestan, Österreich

Summary

This bachelor thesis discusses the image of Austria and Dagestan in the novel „Die Erdfresserin“ by Julya Rabinowich. The thesis consists of two parts, a theoretical part and a practical part. In the theoretical part, intercultural literature, comparative studies, biography and work of July Rabinowich are described. The practical part is devoted to the novel itself, specifically to the analysis of the image of Austria and Dagestan.

The main goal of this bachelor thesis was to analyse the image of Austria and Dagestan, which is described in the novel „Die Erdfresserin“ by Julya Rabinowich, and then make a comparison of these countries. The task was also to describe the story line of the novel and bring closer the events described in it. In the practical part, it was confirmed that Austria and Dagestan differ from each other in terms of the environment, the mentality of the local citizens, the way of life, but above all the financial gap. Austria is a rich state, while Dagestan is a small, poor republic in the Russian Federation.

Keywords:

Comparative studies, intercultural literature, Dagestan, Austria